HUMORCARE

HumorCareBlatt 20

Juli 2013

www.humorcare.ch
info@humorcare.ch

Eine lose Sammlung von Ideen, Materialien, Anregungen und Wünschen von HumorCare – von Mitgliedern, mit Mitgliedern, für Mitglieder ...

Jubiläumsblatt ... und ... HumorCareTag 2013: 10. November in Bern HumorCare GV: 15. März 2014 in Bern

Des Präsidenten Jubiläumsworte ...

Liebe HumorCare Mitglieder

Mit grosser Freude und einer gehörigen Dosis Genugtuung schreibe ich diese Zeilen für die 20. Ausgabe unseres HumorCareBlattes.

Als Hans-Georg und ich im Frühjahr 2007 die «lose Sammlung von Ideen, Materialien, Anregungen und Wünschen von HumorCare – von Mitgliedern, mit Mitgliedern, für Mitglieder ...» ins Leben riefen, wussten wir nicht, wohin die Reise geht. Sechs Jahre sind vergangen und wir sind immer noch unterwegs. Wunderbar.

An der letzten GV wurde heftig debattiert, ob unser Blatt den Weg zu euch übers Internet finden soll. Ich will mich nicht der Elektronik verschliessen. Doch für diese Jubiläumsausgabe spreche ich ein Machtwort: Ihr sollt sie in den Händen halten. Ab nächster Nummer erhält ihr dann das Blatt in eurem Computerpostfach oder es wird Euch vom Pöstler gebracht – gemäss euren Wünschen in Lis Curti's Umfrage. Nebenbei gesagt: alle Nummern sind im Archiv unserer Website digital als PDF abgelegt.

So lose im Inhalt und so bunt in der Erscheinung, unser HumorCareBlatt erfüllt seinen Zweck: es spinnt den Humorfaden zu euch Mitgliedern **(Stand 18.07.2013: 148),** inspiriert und hält uns zusammen. Weiter so!

Abschliessend will ich unserem Layouter, Hausgrafiker und Webmaster Enrico Luisoni danken. In jeder Ausgabe verwandelt er die kunterbunten Beiträge in ein ansprechendes Ganzes, verziert mit seiner phantasievollen Ausgabennummer.

Ich wünsche euch allen einen wunderschönen Sommer.

Beat Hänni

News der Stiftung Humor & Gesundheit

Anfangs 2014 plant die Stiftung in Basel an drei Abenden eine öffentliche Veranstaltung zum Thema «Humor und Demenz».

Sie möchte zeigen, dass Demenzbetroffene trotz kognitiven Einschränkungen mit achtsamem, respektvollem, meist leisem Humor berührt und mobilisiert werden können.

Zunächst werden sich Fachpersonen und HumorCare-Mitglieder zum Stellenwert des Humors in Pflegeinstitutionen, in der Angehörigenbetreuung und in der Gesundheitsforschung äussern. Dann werden Begegnungsclowns versuchen, diese besondere Art von Humor erlebbar zu machen.

Nähere Informationen werden zu gegebener Zeit auf der Website

www.stiftung-humor-und-gesundheit.ch

kommuniziert. Es ist vorgesehen, die Veranstaltung auch in Bern und Zürich durchzuführen.

STIFTUNG HUMOR & GESUNDHEIT

«Glücksmomente» ...

Glücksmomente
Humor kennt kein Alter

Mit dem Projekt *«Glücksmomente – Humor kennt kein Alter»* will HumorCare den Humor in Alters- und Pflegeheimen nachhaltig und professionell fördern. Das Glücksmomente-Paket hat zwei Schwerpunkte und beinhaltet drei Teile:

- Zum einen wollen wir Mitarbeitende in Alters- und Pflegeheimen für das Thema Humor sensibilisieren. Das soll über die **Inhouse-Schulung «Humorvolle Kommunikation»** und das **Netzwerk «Humorvolle Kommunikation»** geschehen.
- Zum andern möchten wir **Clowns,** die in Alters- und Pflegeheimen arbeiten möchten, ein Trainings- oder Förderprogramm anbieten.

In allen Bereichen habe wir Neues zu berichten:

Inhouse-Schulung «Humorvolle Kommunikation»

Das Grobkonzept für die Inhouse-Schulung steht. Stephan Klein, Hans-Georg Lauer und Claudia Murk sind nun daran, das Konzept zu verfeinern und im Detail auszuarbeiten. Ab Spätsommer werden Hans-Georg Lauer und Stephan Klein als Referenten mit der «Glücksmomente» Inhouse-Schulung unterwegs sein. Unsere Aufgabe ist es dann, dass das Angebot bei den Alters- und Pflegeheimen bekannt zu machen.

Netzwerk «Humorvolle Kommunikation»

Der erste Vernetzungsanlass für Mitarbeitende von Alters- und Pflegeheimen hat am 19. Juni 2013 in Aarau stattgefunden. Leider haben nur 2 Personen den Weg nach Aarau gefunden und der erhoffte Austausch konnte nicht stattfinden. Wir überlegen nun, wie wir die Mitarbeitenden von Alters- und Pflegeheimen besser ansprechen können.

Förderung von CareClowns

Gute Nachrichten haben wir vom Institut für geistiges Eigentum erhalten. Der Begriff **CareClown** ist als Wort-Bildmarke geschützt und darf ausschliesslich von HumorCare verwendet werden.

CareClown
begegnen, bewegen, berühren

Stephan Klein, Susi Keller und Werner Amport befassen sich nun mit den Inhalten der CareClown-Förderung. Ende September sollte klar sein, welche Bedingungen an CareClown-Kandidatinnen und Kandidaten gestellt werden soll, wie das Förderprogramm aussieht bzw. wie sich die Weiterbildung präsentiert.

Personen, die das Programm durchlaufen haben, dürfen sich dann CareClown nennen. •

Finanzielles ...

Spenden an HumorCare

Es kommt vor, dass liebe Menschen HumorCare eine «gute Sache» finden und uns eine Spende zukommen lassen, z.B. Angehörige von Bewohnern eines Alters- und Pflegeheims. Auch eine sonntägliche Kirchenkollekte wurde uns schon überwiesen und einzelne Mitglieder haben uns schon unterstützt.

Die Steuerverwaltung des Kantons Basel-Landschaft hat am 14. Mai 2012 festgestellt, dass HumorCare ein gemeinnütziger Verein ist. Freiwillige Zuwendungen können deshalb von den Steuern abgezogen werden. In diesem Zusammenhang sei festgehalten, dass Spenden zweckgebunden für unsere jährlichen HumorCareTage verwendet werden.

Einzig Spenden, die mit dem Vermerk *«Glücksmomente»* bei uns eingehen, werden auch zu Gunsten des Projekts *«Glücksmomente»* verwendet.

Die **Bankenverbindung** ist auch auf unserer Website angegeben. Sie lautet:

Postfinance Konto-Nummer: 60-546567-7
IBAN CH34 0900 0000 6054 6567 7
BIC POFICHBEXXX

HumorCareTag 2013, Bern

Nicht verpassen!!!
Am Sonntag, den 10. November 2013 wartet in Bern wieder die «Villa Stucki» auf uns.
Tagesthema:
«Lachen ist, wenn der Humor niest. Gesundheit!»

Entdeckt: Zuckersäckli ....

Papeterie Rössligass, Hauptstrasse 52 (Eingang in der Rössligasse)
4132 Muttenz, Telefon 061 461 91 11, papeterie@roessligass.ch

Zu Gast: Claudia Murk ...

(2. Teil, Fortsetzung des Interviews aus dem HC-Blatt 19) mit Claudia Murk, 48, Psychiatriepflegefachfrau und Gerontologin.

Im ersten Teil beschrieb uns Claudia ihre heutige Tätigkeit in Alters-und Pflegeheimen und nahm Stellung zur Wichtigkeit des Humors in ihrer Arbeit und in Pflegeberufen im Allgemeinen.

Wie kann man, deiner Meinung nach, den Humor als Pflegekonzept in Gesundheitsinstitutionen, wie Alters- und Pflegeheimen besser und nachhaltiger verankern?

In erster Linie, wenn man darüber spricht. In meiner Region ist der Humor in den Heimen ein Thema, welches immer mehr auf Interesse stösst. Ich konnte dafür vermehrt sensibilisieren und Anregungen einbringen. Das Verlangen nach Umsetzung wächst immer stärker, doch die Umsetzung bzw. die Anwendung von Humor in den Heimen steht und fällt mit den verantwortlichen Menschen, also mit den Entscheidungsträgern in den Institutionen. Generell ist ja niemand wirklich gegen Humor. Aber was heisst das nun konkret; Humor in der Pflege? Was macht man? Wo fängt man an? Macht sich als Heim nicht zum Gespött, wenn zum Beispiel ein Clown kommt. Das sind alles Fragen und Bedenken, die es zu beantworten gilt. Es braucht daher ein Humorkonzept, damit Humor in einer Institution durch alle Reihen hindurch gelebt wird, von der Legislative bis zur Exekutive. Nicht nur von einzelnen Personen in der Pflege.

Ich darf nun seit kurzem in der Arbeitsgruppe «Glücksmomente» von HumorCare mitarbeiten, die sich genau diesem Thema annimmt. Wir versuchen ein Weiterbildungsprogramm für das Personal in den Altersheimen zu erstellen. Dies ist bestimmt ein guter Anfang, denn auch diese Weiterbildungen müssen den Heimen zuerst einmal «verkauft» werden. Die Entscheidungsträger müssen sich bekennen und auch die Finanzen sprechen. Ich bin gespannt!

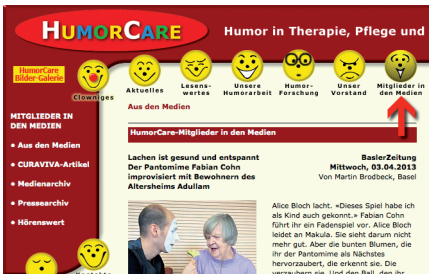
Bist du mit der Feststellung einverstanden, dass dem Humor mit seinen vielseitigen heilsamen und therapeutischen Anwendungen in der Aus- und Weiterbildung für Pflegeberufe mehr Platz eingeräumt werden sollte? Wenn ja, wie kann das realisiert werden?

Auf jeden Fall. Ich rufe dazu auf, dass noch mehr Diplomarbeiten zu diesem Thema gemacht werden sollen! Die Nachfrage muss von der Basis aus kommen, die es umsetzt, also vom Pflegepersonal. Ich stelle fest, dass bereits Einiges in diese Richtung in den Heimen passiert. Humortagebücher oder Witzbücher, die gemeinsam mit den Bewohnern gemacht werden, lustige Filme, die vorgeführt werden, sind nur wenige Beispiele, die zeigen, dass der Wunsch nach mehr Humor im Pflegealltag vorhanden ist.

Wie man das realisieren kann? Wie bereits gesagt: einmal anfangen darüber zu sprechen. Du und Ich, wir alle Berufstätigen in der Pflege sind verantwortlich, den Humor im Berufsalltag im Umgang mit den Bewohnern einzubringen. Erst kürzlich wurde ich angefragt, über ein Thema am Angehörigentag in einem Pflegeheim zu referieren. Es war doch klar, welches Thema ich nahm. Man muss es einfach tun. Doch es braucht mehr als das. Nicht nur die Gremien, Leiter und das Personal sind für die Umsetzung zu motivieren, sondern auch die gesamte Öffentlichkeit. Dazu braucht es die Medien, die Kantone, Gemeinden und die Verbände. Konzepte müssen her, Leute mit Fachwissen und Erfahrung, welche die spezifischen Projekte begleiten. Auch Menschen die mittels professioneller Öffentlichkeitsarbeit das ganze Thema lancieren, Menschen, die verkaufen können und direkt Kontakt mit den Stellen in den Kantonen, Gemeinden und Institutionen pflegen. Diese Kontakte müssen auch auf Stiftungen, die Pharmaindustrie und andere Wirtschaftsverbände erweitert werden, um die Finanzierung der Konzepte zu sichern. Dies alles ist realisierbar, man muss es nur tun! •

(Claudia ist für Rückfragen unter der E-Mail claudia@murk.li erreichbar).

HumorCare-Mitglieder in den Medien!



Unter diesem Link publizieren wir auf unserer Website www.humorcare.ch Berichte in der Presse über Humoraktivitäten unserer Mitglieder. Denkt daran, uns diese zu übermitteln, wenn möglich als PDF und mit einem Helgeli.

Nur so vernimmt die Welt über die Freude und Heiterkeit, die ihr vermittelt.

(E-Mail an beat.haenni@humorcare.ch)

Glücksmomente bei Huusglön-Besuch.

Huusglön Besuche mit Humor und Herz

Wir besuchen Ruedi, einen blinden Knaben, der seinen 9. Geburtstag feiert. Ruedi tastet mit seinen Händen mein Gesicht, meine Haare ab, als er meine rote Nase spürt, strahlt und lacht er «ä Clon!» ruft er. Wir spielen Zirkus – als ob er sehen könnte, läuft Ruedi über das Seil und geniesst den Applaus. Bei der Tiernummer will er einen Tiger spielen. Ich beschreibe ihm wie die Maske aussieht, bevor ich sie ihm anziehe. Knurren – fauchen – schreien, 15 Kinder sind als Tiere in der Manege, rette sich wer kann. Die Kinder geniessen die Angst der beiden Clowns, Ruedi ruft «ich bin ein böser Tiger» und lacht, als ich mich von ihm erwischen lasse.

Der Zirkus ist vorbei – jetzt kommt ein Märchen, (Ruedi hat sich eine Geschichte gewünscht hat) ich erzähle «die Duftprinzessin» (ich kleide ein Mädchen in ein rosa Prinzessinnenkleid).

Die Prinzessin lieb Vanille-, Schokolade- und Lavendelduft und Pfingstrosen. Leider kann nicht ein einziger der Prinzen ihre Düfte erkennen – ach sie kann doch nicht jemanden heiraten, der ihre Düfte nicht erkennt. Es kommt der einfache Mann aus dem Wald (von Ruedi gespielt) und jetzt gibt es eine Hochzeit! Der zukünftige König bekommt einen purpurroten Mantel und eine Krone. Das strahlende Hochzeitspaar nimmt die Glückwünsche lächelnd entgegen. Jetzt kommt der Höhepunkt, nämlich die Torte. Die Mutter von Ruedi bringt sie und verkündet, dass der Prinz heute Geburtstag hat! Nochmals Glückwünsche, Ruedi tastet den Rand der Tortenplatte ab und dann bläst er alle Kerzen auf einmal aus – grosser Beifall und wir verabschieden uns.

Von Clownin Masacha – Rosmarie Krüttli

Lesenswert ...

«Hommage an René Schweizer»

Zum 70. Geburtstag René Schweizer's, dem Initiator u.a. der 5 Internationalen Kongresse «Humor in der Therapie» Basel verfasste Dr. Michael Titze, 1. Vorsitzender von HumorCare DE/AT, ein Buch.

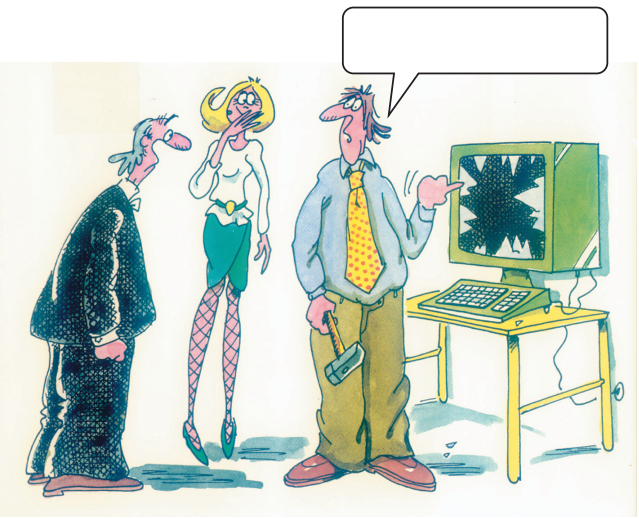
Der grösste Teil sind Texte von ihm über Schweizer's «dadaistische» Eskapaden und Skurrilitäten. Dazu kommen Beiträge u.a. von Dr. Noni Höfner vom Deutschen Institut für Provokative Therapie in München und anderen Pionieren der Humorforschung.

Auch erfährt man die ganze Geschichte des 1996 gleichzeitig gegründeten Vereins humor.ch mit seiner heute noch betriebenen Website **www.humor.ch** und was, wie z.B. HumorCare, sonst alles auch noch durch dieses Netzwerk entstanden ist.

Mit einem Vorwort von Prof. R. Battegay, Basel.

Bestellungen bei HumorCare Deutschland: sekretariat@humorcare.com

Cartoon-Wettbewerb ...



«Und weiter geht's im Cartoon-Wettbewerb. Die Sieger wurden gekürt, die Preise sind im Versand. No. 18: Kilian Ruckstuhl – mit dem Knopf in der Schlange gegen die Vergesslichkeit. No. 19: Hier meint Francesco Muzio: «Ja, auch mich friert's ab und zu auch an die Eier».

Was meint Ihr zum Nummer-20-Comic?

h-g.lauer@humorcare.ch wartet auf Eure Einsendungen. Als Cartoon-Wettbewerb-Trophäe winkt ein «50-Fragen Taschen-Quiz.»

Wie freuen uns auch auf spannende Diskussionen und natürlich auch auf alle Eure Beiträge und Reaktionen:
DIE BLATTJUBLER: BeatBeatriceEnricoHans-Georg · Kontakt Redaktion: h-g.lauer@humorcare.ch